

Von Nah und fern.

Robert Wanneemann †. Auf seiner Farm Krata bei Saffi in Marokko ist Robert Wanneemann, Mitinhaber der Industrie-Fabrik Gebirge Wanneemann in Remscheid, 43 Jahre alt, gestorben. Ihm lag es ob, die großen marokkanischen Interessen der Firma wahrzunehmen. Er war des Verstorbenen Vorgesetzter während der Marokkoreise, die er gemacht hat.

Trochene Abfertigungsgesetz im Rheingebiet. Anfolge der anhaltenden Dürre regelt der Oberden beständig. Das Wasser fließt in 24 Stunden um etwa 1/2 Meter nach unten. Der Wasserstand hat eine für die Fabrik ungünstige Höhe erreicht. In den höheren Lagern des Schwarzwalds und der Röhren trat ein empfindlicher Wasserstand ein. Man bestreift allgemein den Eintritt von Hochwasser.

Revolte in der Fährortsgemeinde Wawow. In der Fährortsgemeinde Wawow bei Stettin brach vor einigen Tagen nach einer Revolte aus. Die Fährleute wurden, wie gewöhnlich, nach der Abenddämmerung in die Schiffskabinen geführt, wo ihnen nochmals eingeschärft wurde, daß das Nachschiff in den Schiffskabinen verbleiben soll. Dieses Verbot scheint den Fährleuten nicht gefallen zu haben. Demnachmittelbar darauf erhob sich in den Schiffskabinen ein ohrenbetäubender Lärm. Die Angehörigen zertrümmerten fast sämtliche Fensterhebeln, zerriß die Betten und schlugen die Türen ein. Der Kommandant ließ sich um etwa 1000 Mk. Das Fährschiffpersonal war maßlos und hoch an der Hand verriet. Ein Anführer wurde an der Hand verriet. Die Fährortsgemeinde schickte zum Teil in den Wald, zum Teil nach Stettin. Die Anstaltsleitung rief später die Stettiner Polizei, die in Automobilen nach Wawow eilte, aber keinen der ausgedruckten Fährleute wieder festnehmen konnte. Erst später kam es der Polizei und der Gendarmerie gelungen, 46 der Fährleuten wieder einzufangen. Einige sind auch freiwillig wieder zurückgeführt. Als Uebelschlichter kommen fünf bis sechs junge Leute in Betracht, die in der Verhaftung wegen ihres Weisens bedrückt waren. Der Anführer der Meute ist ein Vater, der bereits in einer bayerischen Gefängnisanstalt war und dort schon eine ähnliche Revolte angeführt hatte. Die Revolte kam der Anstaltsleitung ganz unerwartet.

Eine verhängnisvolle Hochzeitsfeier. In Hatten im Elsaß unternahm sich eine Hochzeitsgesellschaft, etwa 25 Personen, in einer Wirtschaft, als ein Streit ausbrach, der sich auf die Straße fortsetzte. Es entstand eine regelrechte Schlägerei. Ein Revolver und ein Messer, die mit der Handfläche der Hochzeitsgesellschaft zum Tanz aufgehängt hatte, erhielt zwei Wessertische in die Verzeigung, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Sein Vater, der ihm zu Hilfe eilen wollte, und seine Frau, die ebenfalls im Weisens stand, wurden ebenfalls durch die Schlägerei schwer verletzt.

Der Schreck die Sprache verlor. Der 65jährige Sohn des Reichsrichters, der in Rheinbörsheim ging, besaß er sich zu Bett legen wollte, noch einmal in den Hof hinaus. Kaum hatte er diesen betreten, als vom Dach oben eine mächtige Masse ihm direkt auf den Kopf gebrungen kam und in den Hof fiel. Vor Schreck hierüber hat der Mann die Sprache verloren und ist trotz aller Bemühungen nicht wiedererlangt.

Schwerer Unfall bei einer Nierenerkrankung. Bei einer Nierenerkrankung im Verlauf bei Petrus (Kierisch) klappte ein Boot um, das mit vier Personen und einem Leinwand besetzt war. Die Nierenerkrankung, der Leinwand wurde tödlich verletzt geboren.

Wassermot in Ungarn. In Ungarn ist der Wassermot aus den Werken getreten und hat große Schäden verursacht, an vielen Stellen die ganze Gegend verunreinigt. In alledem ging noch ein Wassermot ab, der zwei Jahre lang baute und für mehrere Tausende des Landes geradezu eine Katastrophe geworden ist. Bei Maros-Bajareth überflutete der Maros

80 Dörfer. Mit drei Dörfern ist jeder Bereich abgetrennt. Von den Bewohnern fehlt jede Nachricht. Bei Maros-Bajareth hat die Theis das halbe Komitat überflutet. Infolge von Überschwemmungen sind auch viele Menschenleben zu beklagen.

Bei einer Filmaufnahme schwer verletzt. Einem kleinen Knaben fiel die Revolver Schaulpieltheater durch einen Filmaufnahme in dem Drama „Da Chiu“ zum Opfer. Die von der Mittiquette dargestellte Kettelein wird in diesem Filmdrama durch Hammerschläge auf den Kopf von ihrer Lebensbahn geteilt. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise geriet in die Hand der andern Schaulpielern ein erster Eisenhammer, mit dem sie der abgenutz-

St.-Menschoid in Frankreich brach infolge der Explosion einer Benzinflasche ein Brand aus, dem eine Frau und ihr neugeborenes Kind zum Opfer fielen. Zwei andre Personen liegen im Sterben, eine fünfte ist leicht verletzt.

Luftschiffahrt.

— Ein interessanter Überflug von Johannisthal-Abfahrts nach Aiterbog wegen Luftschiffahrt. Eine Flugmaschine führte der Flieger Otto Steffeler mit Leutnant Horn vom Flieger-Regiment Nr. 37 als Beobachter aus. Nach dem Start kurz vor sieben Uhr morgens nahmen die beiden Luftfahrer bei schönstem Sonnenlicht die Richtung auf Aiterbog und ge-

Kaiser Wilhelm an Bord des Riesendampfers „Imperator“.
Der Kaiser (1), Generaldirektor Ballin und Direktor v. Holtzendorff auf der Kommandobrücke.



Mit großem Interesse hat der Kaiser die Fahrt auf dem Riesenschiff „Imperator“ ausprobiert. Der Kommandant hatte eine große Anzahl von Herren eingeladen, und vor der Fahrt bestellte er das Schiff auf das eingehende. Er nahm den Speisesaal und seine eigenen Zimmer im Deck C in Anspruch, ferner das Treppenhause, die Geschick-

losen Mittiquette drei schwere Schläge auf den Kopf verriet. Die Mittiquette brach bemitleidlos und blutend zusammen, während die zulehrenden Kollegen unter währendem Weisens die „lebenseigene Darstellung“ bewundern. Erst nach einer Stunde erfolgte sich die schwer verletzte Schaulpieltheater, nachdem ihr ärztliche Hilfe zuzit gekommen war. Sie wird, obwohl sie nicht in lebensgefährlicher Lage, doch einige Wochen an der Verletzung zu leiden haben.

Explosion einer Benzinflasche. In gegen mich selbst. Soll ich ewig zu Hause sitzen, bloß weil es euch gefällt, bis ich schließlich verarmt und verdozt bin? Und so lange Maros noch da ist, ginge es ja wenn aber, — was Gott recht lange verhalten müge! — wenn sie nicht mehr da ist, was denn dann aus mir? Hast du dir das schon einmal überlegt, liebe Tante? —

„Nun, es gibt doch Stille für Damen aus guten Häusern, in denen man eine Zusucht finden kann.“
„Hilf mir nichts machen.“ „Ja, daran mag man vielleicht denken, wenn man beinahe ledig ist. Aber ich mit meinen wenigen Jahren erwarte doch noch mehr vom Leben, als das persönliche Hindernis in einer Altersversorgungsanstalt.“

„Du bist lebenswürdig, mit mein Alter vorzunehmen.“
„Das tue ich nicht. Ich hab' doch nur eine Aufgabe angehen. Und du darfst nicht auch nicht immer reizen.“

Frau Marbold hatte während dieses kleinen Streites ruhig dagehört und sich einer ihrer Bekleidungsstücke hingeworfen, aus einem kleinen Karton, der auf einem Tischchen stand, ein Glas Konfekt nach dem oben aufzulösen. Mit leisen Ammut bemerkte sie, daß sie beim letzten Stück des vorhandenen Vorrats gelangt war.

„Immer lang im Hause, seitdem mein unverschämter Mann dahin ist“, sagte sie derbriehlich. „Es ist schon fast ein Weiden.“
„Wird doch nun anders werden, Mama.“
„Ganz verlassen werden wir uns beide vor-

schickste, den Damenstall, das Brommenabende, das Oberdeck mit den Rettungsbooten, die Turmhalle, das Rauchzimmer, den Wintergarten, das Restaurant und die Passagierkammer aus der unteren Decks. Während der Fahrt wollte der Kaiser meist auf dem Brommenabende und bestaunte die Wälder.

langten nach zehn Minuten Flugdauer in einer Höhe von 300 Metern in ein Wolkenfeld, welche sie zu durchstoßen beschloßen, um nicht niedrig fliegen zu müssen. Die Maschine mußte aber 1300 Meter fliegen, um über die Wolken zu kommen. Ohne Kompaß hielt Leutnant Horn nach der Schattenlage der Drähte auf den Fährleuten den Kurs und brachte die Maschine über bis über den Schiffsplan. Hierof, noch immer über den Wolken dahinjahend, übernahmen die wartenden Offiziere wohl das

kommen, wenn du nicht mehr bei uns bist“, sagte die Mutter. „Und schließlich, warum bist du? Nur aus Sacht zur Senation.“
„Ich habe die meine Gründe zu oft aus-einandergelegt“, als daß ich sie dir zu wieder-holen brauche.“

„Und ich bleibe dabei“, verlegte die Mutter hartnäckig, die in ihren Stimmungen beständig wechselte. „Ja, dieses halbes nach Originalität, diese Mißachtung des Altersdömmlichen, der ergraben Lebensregeln, das ist es, was die junge Generation mehr und mehr herbringt. Aber ich sehe dich noch in Ruhe und Demut zurück-treten in unser trauriges Heim!“

„Wollen's abwarten!“ sagte Elisabeth fest. Sie war entschlossen, nie als eine Zusucht sichgebende oder Bittende an dieser Tür zu er-scheinen. Weiter wollte sie sich als geringe mühen durch die Welt schlagen, als hier in dieser Welt, die mit dem faden Geruch der ver-mischten Glanzes geschwängert war, langsam dahin zu vegetieren.“

In dieser Nacht hatte sie einen verzweifelten Traum. Sie sah den kleinen Mann aus der Portierloge am Ende eines Waldes in milde Hand mit einer Schär, als hätte er einen kleinen Karton, der auf einem Tischchen stand, ein Glas Konfekt nach dem oben aufzulösen. Mit leisen Ammut bemerkte sie, daß sie beim letzten Stück des vorhandenen Vorrats gelangt war.

„Immer lang im Hause, seitdem mein unverschämter Mann dahin ist“, sagte sie derbriehlich. „Es ist schon fast ein Weiden.“
„Wird doch nun anders werden, Mama.“
„Ganz verlassen werden wir uns beide vor-

Platzergeruch, konnten aber den Apparat nicht entdecken und ließen Kisten über die Wolken-decke hinaus aufsteigen, die von den Fliegern bemerkt wurden.

— Von dem Flugplatz Johannisthal-Abfahrts bei Berlin hat sich wieder ein schwerer Flieger-unfall ereignet. Der Flieger Otto Steffeler stürzte bei seinem ersten Flugversuchen aus geringer Höhe ab und zog sich sehr schwere Verletzungen zu. Der Flieger, der erst seit kurzer Zeit bei der Versuche in Johannisthal das Fliegen erlernt hat, machte auf einem Eindecker-Flieger, wobei er hier und da die Maschine in die Luft hob und mit ihr kurze Ausflüge ausführte. Bei einem längeren Ausflüge machte Steffeler aber, wie es scheint, eine verkehrte Seitensteuerbewegung; der Apparat ver-rückte mit einem Fingeln den Boden und sauste kopfüber zum Erdb.

— In Paris hat sich eine Gesellschaft ge-bildet, aus der eine Aktiengesellschaft mit fünf Millionen Mark hervorgehen soll. Die Gesell-schaft wird einen regelmäßigen Luftverkehr Paris—London einrichten und hat schon Ver-träge mit einem Eisenbahn- und Luftschiffen und einem Verleger von Luftschiffen abge-schlossen. Diese erklären aber, daß Jahre ver-gelien würden, ehe der Plan praktische Gestalt annehmen könnte. Die Luftfahrzeuge sollen von halbfestem Holz sein und Maschinen von unge-fähr 150 Pferdekraften erhalten. Für die Luftschiffe sollen bewegliche Schuppen auf dreh-baren Unterlagen gebaut werden. — Das ganze Projekt liegt augenblicklich noch in weiter Ferne.

Gerichtshalle.

Suttgart. In einem Prozeß, den die Fahrverweigerungsaktion in Berlin gegen den Herzog Wilhelm von Württemberg wegen einer Weisensforderung vor einiger Zeit ange-strengt hatte, wurde vor dem hiesigen Ver-landesgericht das Urteil gesprochen. Danach hat der besagte Herzog an die genannte Ge-sellschaft die Summe von 200 Mk. 64 Pfg. nebst Zinsen zu zahlen.

Straßburg (Württemberg). Ein franzö-sischer Sprachlehrer, der nach den Vorzügen von Nancy hier auf seinen Straßburg Straßburg aufgeführt und dabei Verletzungen gegen Deutschland ausgeübt hatte, wurde wegen rufschädigenden Wams zu 15 Mk. Geldstrafe und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt, wobei das Gericht die Betrankeit des Angeklagten straf-mildend in Betracht zog.

Buntes Allerlei.

Ein neues Gesetz gegen die Güter-schlächterei wird in Sachsen-Meinungen für den Herbst vorbereitet. In erster Linie ist eine Angelegenheit und eine Genehmigungspflicht für den Verkauf der Güter vorgesehen. Als ein wirksames Mittel zur Verhütung der Güter-schlächtereien kommt weiter eine Steuer an Ge-meinden und Staat in Frage, mit der der Ge-meinde der demnächstigen Güterschlächtereien gesteuert werden soll. Ferner sei dem Güterverkäufer ein Mißtrauensrecht innerhalb einer bestimmten Frist zu geben und weiter kann den Gemeinden oder gemeinnützigen Ge-sellschaften bei dem Verkauf von Gütern ein Vorkaufsrecht gewährt werden. Nicht von diesen Maßnahmen getroffen werden sollen dagegen Verkäufe von Gütern geringerer Größe (5 bis 8 Hektar), oder Kontingentsverkäufe und Veräußerungen zwischen Gütern und Kinder. Es sind besonders Maßnahmen geplant, die die innere Kolonisation grundmäßig begünstigen.

Einzigste Gelegenheits. Schneidermeister kann früheren Stunden, der ihm noch eine größere Rechnung schuldig ist: „Der Baron wollen wieder bei mir arbeiten lassen? Haben wohl endlich eine reiche Deinet gemacht?“ — „Nein! Aber ich habe gebirt.“ — „Sie!“

Mann, der seinen linken Arm ausstreckte und eine geulichen Angreifer wie Spreu nach allen Winden verstreute. Und er lang dabei ein eigenmächtiges, halb lügendes Red, als wenn ihm selbst gar nichts angingen wäre. Sie hatte das alles aus der Ferne mitangesehen. Jetzt, wo er allein stand, wollte sie ihn zu-fassen und ihn fragen, ob ihm seine Wunde nicht schmerze, und wollte sie verbinden — da erwachte sie. Es war alles so klar und deutlich, mit lo greifbarer Klarheit vor ihren Augen gewesen, daß sie eine ganze Weile nach lag und darüber nachdenken mußte, obwohl sie sonst nicht das geringste an Erläuterung gab. Bald aber scham-erte sie wieder ein und ruhig durch bis zum Morgen ...

Es gab noch manches für sie zu beklagen, und sie ging, mit mehreren Paketen beladen, durch die Friedrichstraße, als sie Herrn Baum-bach begegnete.

„Du bist hocherfreut, zog glücklich seinen Zylinder und sagte: „Weiß ich nicht, Sie se bald wiederzusehen, Frau! Sie sind also immer noch in Berlin? Ja, in, wer da einmal festhalten will, geht nicht so leicht fort.“

„Ich muß dich hier eigentlich nicht. Wer's ihm auch in wenigen Tagen den Hals kühlen.“
„Wirklich? Und mocht geht die Stelle? Doch nicht etwa ins Ausland? Sie wissen doch: Wiebe im Lande und näher dich redlich!“
„Es wenn man sich im Auslande durchsich unendlich nähern mügte!“

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll auf Antrag des Konkursverwalters das in den Gemachtungen Trebitz, Merzdorf und Schmellm belegene, im Grundbuche von Trebitz Band 10 Artikel 216, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rittergutsbesitzers Heinrich Rudolf Hilde in Trebitz eingetragene Rittergut Trebitz vom 186,7193 ha Größe, 1134,49 Tr. Grundflächeneintrag und 2076 Mk. Gebäudewert — Nr. 1 und 3 der Gebäudeneurolle und Artikel 1 der Grundflächeneurolle von Trebitz am 4. September 1913 vormittags 9¹/₄ Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Mai 1913 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Der Versteigerungstermin vom 7. August 1913 wird aufgehoben. Kemberg, den 11. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Konkurs-Versteigerung

Dienstag, den 15. Juli, vorm. 11 Uhr

versteigere ich auf Rittergut Trebitz (Güte) meistbietend gegen Barzahlung: ein braunes Reitpferd 162 Handmaß, 6jährig, truppenfromm, gut geritten, 1 Coupe, 1 Selbstfahrer, 1 Jagdwagen, 1 Ponywagen, 1 Elektromotor 6 P. S. mit Kabel

Zu besichtigen 10 Uhr

Johannes Dunst

vereidigter Auktionator und Taxator, Wittenberg, Südenstraße 7

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 16. Juli 1913, vormittags 10 Uhr** versteigere ich in **Raditz**

etwa 100 Morgen Roggen, etwa 40 Morgen Gerste auf dem Galmes, sowie etwa 800 Zentner Gerstenstroh

meistbietend gegen Barzahlung

Zusammenkunft der Käufer um 10 Uhr vormittags in der **Hornickel'schen Gutsverwaltung** daselbst

Kirchner, Gerichtsvollzieher in Wittenberg

Die große Reinigungskraft

des Benzins ist allgemein bekannt. Man gebrauche deshalb zur Wäsche die patentierte

Presto - Benzin - Seife!

Hier zu haben bei
August Huhn

Konkurs-Versteigerung.

(Fortsetzung.)

Freitag, 18. Juli, vorm. ab 10 Uhr

versteigere ich auf Rittergut Trebitz a. G. allerlei feine Möbel und Betten, Buffet, Schränke, Spiegel, Hoder, Zierstolletten, 1 Standuhr wertvolle Bilder u. v. mehr

Zu besichtigen ab 9 Uhr.

Johannes Dunst

vereidigter Auktionator und Taxator in Wittenberg

Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner

RÖST-KAFFEES

was allgemein anerkannt wird

C. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

P. P.

Wir machen unseren geschätzten Lesern und Geschäftsfreunden die ergebene Mitteilung, dass wir unsere Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung von der Wittenberger Strasse nach unserem Grundstück

Leipzigerstr. 64-65

bisher der Witwe Posern gehörig, verlegt haben.

Indem wir für das uns bisher entgegengedachte Wohlwollen bestens danken, bitten wir, uns dasselbe auch in unserm neuen Heim gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Verlag des „General-Anzeiger“
Richard Arnold

Oeffentliche Sitzung

der Stadtverordnetenversammlung Wittenbergs am 16. Juli, abends 7 Uhr im Rathsaule

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen.
 - a. von Ratzenroffsprotokollen.
 - b. von der Nachweisung der Einnahmen anderer Wahn.
2. Vorlage wegen Erhöhung der festgesetzten Ausgaben für Schreibhülfe.

A. Huhn.

Ein starkes Herrenrad mit Freilauf ist zu verkaufen

Fr. Semmler bei Glaserstr. 8

Ein gutes

Fahrrad

ist für 45 Mk. zu verkaufen

Fr. Semmler bei Glaserstr. 8

Ein frischmilde

Järse

steht zum Verkauf

Töpferstr. 14

Dienstag, den 15. Juli cr.

nachm. 7 Uhr verpachte ich an Ort und Stelle das Obst in meinem auf Gieseler für

gelegenen Garten

R. Thiem

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Stedenpferd-Seife

(die beste Vitamisch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei

Apotheker Elbe.

Prima

Vogelfutter

empfiehlt J. G. Glaubig

Sauerkirschen

verkauft von jetzt ab täglich

Witwe Marie Cinque

Amalienstraße 28 bei Herrn Huhn

Ernte-Verkauf Reuden

Dienstag, den 15. Juli 1913 nachmittag halb 7 Uhr verkaufe ca.

7 Morgen Roggenstroh und 1¹/₂ Morgen Hafer

liegend. Sammelplatz im Krausemann'schen Gasthof.

Wollschläger

Röstriger-Schwarzbier

empfiehlt W. Seylmann

Neue saure Gurken

Neue Heringe

empfiehlt

Otto Niendorf

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Bimschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rih. Schaber & Co., Weinbühl-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Simbeerfaft

empfiehlt O. Niendorf

Fussbodenlack

farben - Oelfarben - Mauerfarben

Pinel - Wasserfarben - Din.

Lade - Emaillelack - Bronzen

Bronzeinfur - Firnis - Terpen-

— tin - Siccativ —

hält bestens empfohlen W. H. Becker

Weck-

Sterilisierapparate

Konservengläser

Gummiringe

empfiehlt zu Originalpreisen

Friedr. Seym

Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten)

schiefstehender Zähne

Sevarieren und Reinigen

der Zähne.

Vollst. schmerzlindeendes

Zahnziehen, Nervtöten.

Plombieren in Gold, Silber

Kupfer u. Amalgam.

Anfertigung künstlicher

Zähne mit oder ohne

Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener

Ersatzstücke.

Reparaturen werden sauber

ausgeführt.

Simbeerfaft

empfiehlt O. Niendorf

Zur Ginnmacherzeit

empfiehlt

Schiffsalzender, Brodwander,

Salicyl Eßig,

Eßigspirit,

Rum, Acrol,

Weinsteinläure,

Citronensäure,

Gelatine rot und weiß,

Schwefelsäure,

Pergamentpapier,

Bindfaden

Korke, Spunde,

Glasfenlad

Strophonium

weißes Bech

sowie sämtliche Gemürze

J. G. Glaubig

Lose zur Gnesener Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. August

Preis 50 Pf. — sind vorrätig in der

Expedition des „General-Anzeiger“

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.